



George Grosz

GEGENSPIELER ZUR METAPHYSIK DES CLOWNS

Von

KARL WOLFSKEHL

Man hat es immer ruhig hingenommen, selbstverständlich gefunden, daß der Clown nie allein auftritt, stets in anderer Darbietungen einbezogen ist, sie illustriert, verhöhnt, verklumpt oder aber Zwischenstück ist, überleitet, Atem schöpfen läßt, die Spannung zerrst, „Pause“ ist, ein Sichstrecken, ein Gliederschlenkern des überreizten Interesses. Selbst in unserer, die alten Grundordnungen zerschlagenden oder verquirlenden Zeit ist der Clown niemals eine Einzelnummer, sondern was er von alters war: unheimliches, mehr und mehr zur Vormacht strebendes Element, Mitläufer und Beiwerk: Diese Stellung im schaustellerischen Kräftespiel nimmt ihm natürlich nicht das mindeste an Rang, Wichtigkeit, Wirkung.